

Der Recker Weg.

Unser Programm
zur Kommunalwahl
am 13. September



www.kommunalbuendnis-recke.de



Jürgen Visse

1. Vorsitzender
KommunalBündnis
Recke



Frank Schneider

2. Vorsitzender
KommunalBündnis
Recke



Hier hätten wir uns mehr Unterstützung aus Rat und Verwaltungsspitze gewünscht:

- Gestaltung des Ortskerns im Bereich alter Marktplatz
- Städtebauliche Verbesserungen bei der Ansiedlung von Aldi/Rossmann
- Nachhaltigere Ausrichtung der Kommune, Maßnahmen im Natur- und Artenschutz

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wer sich Sorgen macht, stellt Fragen.

Zum Beispiel: Wie sollen meine Kinder aufwachsen? Welche Perspektiven brauchen Jugendliche und Familien? Wie die Wirtschaft in Recke ankurbeln? Wie Älteren einen würdigen Lebensabend ermöglichen? Wie Recke ökologischer gestalten? Wie das Ehrenamt aufwerten? Wie bezahlbaren und attraktiven Wohnraum schaffen?

Wer Fragen stellt, sucht nach Antworten.

Auch wir haben uns solche Fragen gestellt – und unsere Antworten in diesem Wahlprogramm zusammengefasst. Das Programm beschreibt, was in den nächsten fünf Jahren passieren muss und welche Strategien wir verfolgen, um Recke lebenswerter zu machen.

Wer Antworten geben kann, sollte Politik machen.

Doch gute Ideen reichen nicht aus. Nur mit politischem Engagement kann aus guten Ideen Wirklichkeit werden, von denen viele Bürgerinnen und Bürger profitieren können.

Wer Politik machen will, braucht Ihre Stimme.

Ob unsere Ideen für Recke Wirklichkeit werden, wie Recke in Zukunft aussieht, hängt von der kommenden Kommunalwahl ab. Deshalb: Lesen Sie unser Wahlprogramm. Urteilen Sie selbst, ob wir bessere Antworten gefunden haben als andere Parteien.

Wir würden uns freuen, Sie als Wähler begrüßen zu dürfen.

Rückblick

Viel erreicht unter konstruktiver Mitarbeit bzw. Federführung des KBR:

- Wichtige Weichen für die Zukunft gestellt:
 - IKEK-Prozess
 - Sanierung des Hallenbades
 - Ausweisung neuer Baugebiete in Recke und Steinbeck
- Umsetzung wichtiger Bauprojekte: Windkraftanlage, Rathausanierung, Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen an den Schulen
- Gründung der Stadtwerke Tecklenburger Land
- Nachbarschaftsverträglichere Ansiedlung der Aldi-/Rossmann-Märkte
- Konsolidierung der Gemeindefinanzen
- Städtebauliche Aufwertung im Bereich Kriegerehrenhain/Bürgerpark
- Berechtigten Interessen unserer Bürger*innen ein Gehör verschafft
- Ausbau der Kinderbetreuung

Unsere Herzensangelegenheit: Ehre dem Ehrenamt

- Verleihung des Bürgerpreises für besonderes Engagement
- Finanzielle Unterstützung von Vereinen/Verbänden und Veranstaltungen
- Unser Ziel: stärkere Wertschätzung und finanzielle sowie organisatorische Unterstützung durch die politische Gemeinde für unsere Ehrenamtlichen.





Peter Vos

Bürgermeisterkandidat für Recke

Peter Vos möchte Bürgermeister in Recke werden! Dabei wollen wir ihn unterstützen, denn er hat gezeigt, dass er den Bürger*innen von Recke, Steinbeck, Obersteinbeck und Espel auf Augenhöhe begegnen möchte.

Er möchte eine transparente und offene Politik in Recke, für die wir uns schon seit Jahren einsetzen. Die Bürger*innen in die Entscheidungsprozesse einbinden, die Mitarbeiter*innen der Verwaltung in die täglichen Prozesse involvieren sowie zukunftsorientiertes Handeln stehen für Peter Vos im Vordergrund.

Er tritt als parteiloser Kandidat an, um eine bestmögliche Unabhängigkeit und Objektivität für die Arbeit im Rathaus zu haben. Er steht für eine soziale, moderne und familien-gerechte Kommunalpolitik, die wir mit unserer Stimme unterstützen möchten!

Gehen Sie am 13. September zur Kommunalwahl.

Wählen Sie Peter Vos zum neuen Bürgermeister für Recke!

Infos zur Kommunalwahl am 13. September 2020

Der Rat der Gemeinde besteht zur Zeit aus 26 Ratsmitgliedern und einem hauptamtlichen Bürgermeister.

Die Hälfte der Ratssitze, also 13, geht direkt an die Bewerber, die in ihrem Wahlbezirk die einfache Mehrheit der gültigen Stimmen erhalten. Entsprechend gibt es 13 Wahlbezirke in Recke.

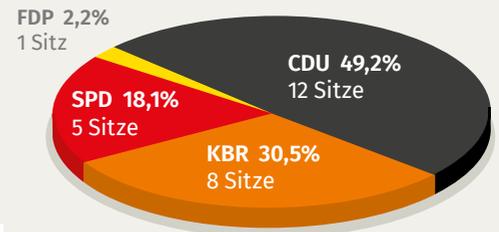
Die andere Hälfte bekommen Kandidaten aus den Reservelisten der Parteien – so dass die gesamte Sitzverteilung im Rat das Wahlergebnis widerspiegelt. Hierbei zählen die Stimmen, die die Parteien über ihre Kandidaten (auch die Stimmen der nicht direkt gewählten Kandidaten) in den einzelnen Wahlbezirken sammeln konnten.

Welche Kandidaten dann diese Sitze einnehmen, entscheidet die Rangfolge der Kandidaten auf der Reserveliste.

Eine 5%-Klausel wie bei der Bundestagswahl gibt es bei der Kommunalwahl nicht. Aus diesem Grund zählt jede Stimme – unabhängig davon, ob der von Ihnen gewählte Kandidat direkt in den Rat gewählt wurde oder nicht.

Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hat, Deutscher ist oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union besitzt, seine Hauptwohnung seit mehr als drei Monaten im jeweiligen Wahlgebiet hat und nicht aus besonderen Gründen vom Wahlrecht ausgeschlossen ist.

Bei den Kommunalwahl 2014 gab es folgende Ergebnisse:



Reserveliste KommunalBündnis Recke 2020

1 Georg Ostendorf	9 Jürgen Visse	17 Andre Pieper
2 Sonja Wallmeyer	10 Michael Baar	18 Andrea Lüttmann
3 Manfred Berghaus	11 Ludger Schröer	19 Thilo Brüggemann
4 Annette Philipp	12 Kai Oppermann	20 Alfred Rieke
5 Gerd Furche	13 Ole Stecker-Schürmann	21 Raimund Dieckmann
6 Christoph Finke	14 Maxime Steffen	22 Elke Schröer
7 Mechthild Ahrens	15 Dieter Heimbrock	23 Matthias Breulmann
8 Michael Pieper	16 Frank Schneider	24 Martin Sand

Die gesamte Reserveliste finden Sie auf www.kommunalbuendnis-recke.de

Für uns beginnt Klimaschutz vor Ort.

Lokal Akzente setzen

Wie können wir verhindern, dass uns der Klimawandel überrollt? Indem wir uns nicht auf Maßnahmen auf Bundes-, europäischer und globaler Ebene verlassen. Wir müssen selbst initiativ werden – vor Ort, auf lokaler Ebene. Klimafreundliche Optionen bieten vor allem die Bereiche Haus- und Wohnungsbau, Energieerzeugung und Mobilität.

Klimaförderliche Bauprojekte

Wir wollen, dass Neubauten klimafreundlicher und energieeffizienter geplant werden. Förderlich wäre, gemeinsam mit den Stadtwerken Tecklenburger Land eine Baugenossenschaft zu gründen, damit wir mögliche Optimierungsmaßnahmen effizienter angehen können, beispielsweise Photovoltaik-Anlagen auf Mietshäusern.



Gebäude: Kraft der Sonne nutzen

Für Bauherren soll gelten: Engagement soll belohnt werden: Wer ein Grundstück von der Gemeinde Recke erwirbt und eine PV-Anlage oder einen Stromspeicher installiert, soll das Grundstück preisgünstiger bekommen.

Zudem wollen wir ...

- alle kommunalen Dachflächen bis Ende 2023 mit Photovoltaik-Anlagen bestücken.
- die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude fortsetzen.
- Bauprojekte generell energetisch fördern (siehe auch Kasten links).
- Hauseigentümer fördern, die ihre alten Heizungsanlagen auf nicht-fossile Anlagen umrüsten (beispielsweise Wärmepumpen) und eine entsprechende Informations-offensive starten.



Energie: Auf Erneuerbare setzen

Recke soll bis zum Jahr 2050 zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden (entspricht auch dem Ziel des Kreises Steinfurt). Bis zum Jahr 2030 sollen es bereits 40 Prozent sein. Um diese Ziele zu erreichen, werden wir eine Klima-offensive auf den Weg bringen.

Zudem wollen wir, dass die Gemeinde ...

- sich an weiteren Windenergie-Anlagen beteiligt und die Gründung von Bürgerwind-Gesellschaften fördert.
- weitere Nahwärme-/Nahversorgungskonzepte umsetzt.
- Anreize setzt, damit Bürger*innen Strom und Wärme aus erneuerbaren Energien beziehen.
- Reckes Straßenbeleuchtung innerhalb der kommenden Wahlperiode vollständig auf LED umstellt.

Mobilität: E-Autos den Weg bahnen

Mit dem Corona-Konjunkturpaket soll die Wasserstofftechnologie vorangetrieben werden. Für den Übergang setzen wir auf E-Mobilität.

Wir wollen, dass ...

- der kommunale Fuhrpark schrittweise auf alternative Antriebe umgestellt wird.
- die Gemeinde ein Carsharing-Angebot mit gemeindlichen Elektroautos einführt.
- zügig ein Netz mit weiteren E-Ladestationen aufgebaut wird (vor allem Schnellladestationen).
- in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken erste Wasserstofftankstellen entstehen.

Wir sind solidarisch mit unseren Bauern.

Das macht uns Sorge

Der Großteil des Bodens der Gemeinde Recke wird landwirtschaftlich genutzt. Die Art und Weise, wie hier Landwirtschaft betrieben wird, prägt unsere Landschaft, Umwelt und Natur.

Auch in Recke gewinnt die hochindustrielle Agrarerzeugung mehr und mehr an Boden – mit messbaren negativen Auswirkungen. Dazu gehören Belastungen des Grundwassers, zunehmende Monokulturen, Verlust der Artenvielfalt oder auch wenig artgerechte Mastanlagen. Hinzu kommt, dass der Industrialisierungsdruck auch in Recke immer mehr landwirtschaftliche Familienbetriebe zur Aufgabe treibt.

Gleichzeitig wächst die gesellschaftliche Entfremdung zwischen Landwirtschaft und Bürger*innen. Die industrielle Landwirtschaft steht zunehmend in der Kritik – weil sie sich nachteilig auf Tier, Natur und Umwelt auswirkt.

Klar ist aber auch, dass unsere Bauern von den Erträgen ihrer Arbeit gut leben können müssen.

Das macht uns Hoffnung

Richtig ist: Die Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft stecken in erster Linie Brüssel und Berlin ab. Richtig ist aber auch: Wir können eigene Akzente setzen – mit einer lokalen Strategie. Mit einem lokalen Wandel.

Die Zeichen dafür stehen gut. Denn auch in Recke bevorzugen immer mehr Menschen regionale Produkte, bevorzugen ökologisch erzeugte Lebensmittel, lieben Fleisch aus artgerechter Haltung. Sie wollen nicht nur, dass ihr Essen schmeckt. Sie wollen auch wissen, wo und wie es erzeugt wird.



Das können wir tun

Wir wollen unsere Landwirte dabei unterstützen, ihre Produkte ökologisch und nachhaltig zu erzeugen: mit Hilfe einer „Solidarischen Landwirtschaft“. Mit fairen Preisen und fairen Produkten. Ein Ziel, das wir gemeinsam mit den Landwirten erreichen wollen.

Wir wollen ...

- gemeinsam mit den Landwirten die ökologischen und sozialen Kriterien für eine regionale Vermarktung festlegen.
- den Aufbau lokaler Produktions- und Vertriebsstrukturen fördern (beispielsweise bei Schlachtung und Vertrieb von Fleisch aus artgerechter Tierhaltung).
- den Aufbau lokaler Partnerschaften für die Vermarktung unterstützen (beispielsweise Milchtankstellen oder auch Läden mit lokal erzeugten Lebensmitteln).
- die Verwendung lokaler Erzeugnisse in der Nahversorgung fördern (beispielsweise in Schulküchen, Essen auf Rädern und Altenheimen).



Der Recker Weg

„Solidarische Landwirtschaft“ ist keine Einbahnstraße. Wir brauchen auch ein „neues Denken“ und Flexibilität bei den Landwirten. Denn auch in der Art der Erzeugung muss sich etwas ändern. Dass dies nicht zum Nulltarif zu haben ist, sollte jedem Bürger klar sein. „Solidarische Landwirtschaft“ gelingt nur in Kooperation zwischen Landwirten und Bürger*innen. Gemeinsam und im Dialog mit den Landwirten wollen wir uns auf den Recker Weg machen – damit unsere Familienbetriebe auch langfristig eine Perspektive haben.

Wir wollen den Verkehr bürgerfreundlicher machen.

Autoverkehr beruhigen

Nicht nur in Wohngebieten reicht Tempo 30 aus. Tempo 30 ist auch auf den Hauptstraßen in Recke ein Thema. Das erhöht die Verkehrssicherheit, weil es Unfallrisiken minimiert und mehr Ruhe bringt.

Deshalb wollen wir ...

- den Verkehr durch den Ort mit speziellen Baumaßnahmen verlangsamen.
- weitere Tempo 30 Zonen in sensiblen Bereichen ausweisen.
- den Hauptverkehrsfluss (vor allem den Schwerlastverkehr) auf die Umgehungsstraße umleiten.
- prüfen, ob eine baldige Fortführung der Westumgehung durch Ausbau vorhandener Straßen gelingen kann.

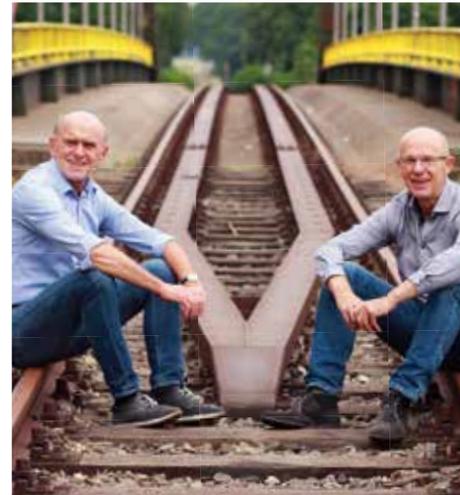


Radfahren fördern

Speziell das E-Bike bringt immer mehr Menschen dazu, auch für den Weg zur Arbeit oder für den Einkauf das Rad zu nutzen – was sich sowohl ökonomisch als auch ökologisch auszahlt. Dafür muss das Radwegenetz weiterentwickelt werden.

Deshalb wollen wir ...

- ein Radwegekonzept für Recke erarbeiten – in Abstimmung mit anderen Verkehrsteilnehmern und Nachbargemeinden.
- Radwege ergänzen, vereinzelte Radwege miteinander verbinden (Lückenschluss) und Gefahrenzonen entschärfen.
- attraktive und schnelle Radwegverbindungen zwischen den Ortsteilen schaffen.
- dass die Gemeinde Recke aktiv an der Umsetzung des Radwegekonzeptes des Kreises Steinfurt mitarbeitet.
- eine finanzielle Förderung durch die Gemeinde Recke bei der Anschaffung von Lastenrädern.



ÖPNV beleben

Der ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr) macht aus vielen Gründen Sinn. Von den Bürger*innen richtig genutzt wird er aber nur dann, wenn er zwei Bedingungen erfüllt: Er muss erstens optimal auf deren Bedürfnisse und zweitens auf den Individualverkehr zugeschnitten sein. Das betrifft vor allem unsere Jugendlichen, die Busse und Bahn für Schule und Ausbildung nutzen.

Deshalb wollen wir ...

- die Tecklenburger Nordbahn so schnell wie möglich reaktivieren.
- alle Hebel zur Fortführung der Tecklenburger Nordbahn bis Rheine in Bewegung setzen.
- einen Bürgerbus einführen.
- dass Recke dem „Zukunftsnetz Mobilität NRW“ beitrifft.

KBR-Konzept „Mobilität“

Unser Verkehrskonzept: Gute und sichere Fuß- und Radwege ausbauen, um Fußgängern und Radfahrern innerörtlich mehr Bewegungsräume zu verschaffen. Gleichzeitig Pkw-Verkehr vernünftig regulieren, um verkehrsbedingte Emissionen zu reduzieren – hin zu einer klimafreundlicheren Mobilität.

Mit „Grüner Achse“ und „Baumtoren“ machen wir Recke unverwechselbar.

Was sich ändern muss

Der Pkw-Verkehr im öffentlichen Raum nimmt weiterhin zu – mit all seinen Nachteilen: CO₂-Emissionen, Lärm, Unfallgefahren. Deshalb wollen wir in Recke eine neue innerörtliche Aufenthalts- und Mobilitätsqualität schaffen. Im Mittelpunkt stehen dabei „Grüne Achse“ und „Baumtore“. Beide Maßnahmen wirken verkehrsberuhigend, begünstigen Radfahrer und Fußgänger und tragen zu einer klimafreundlicheren Mobilität bei.



Grüne Achse: Viel Spaß!

Grundidee ist es, im Recker Dorf die Siedlungsgebiete, Einkaufszonen, öffentliche und Freizeiteinrichtungen durch attraktive Fuß- und Radwege miteinander zu vernetzen. Dabei wollen wir die vorhandenen Grünstrukturen wie Bürgerpark, Grünzone am Hallenbad und alten Friedhof mit einbinden.

Zur Schaffung der Grünen Achse wollen wir ...

- dass wichtige Anlaufpunkte im Zentrum der Gemeinde Recke für Fußgänger und Radfahrer sicher und angenehm zu erreichen sind.
- das Radwegenetz einheitlich kennzeichnen und beschildern.
- eine attraktive Gestaltung und Bepflanzung im Umfeld des Geh- und Radwegenetzes, beispielsweise Gestaltung als Allee.
- fußgänger- und fahrradfreundliche und vor allem verkehrssichere Querungen über die Hauptstraße.
- den alten Friedhof durch eine angemessene Umgestaltung mit einbeziehen.
- eine attraktive Rad- und Fußverbindung in Nord-Süd-Richtung zum zukünftigen Recker Bahnhof schaffen (Haltepunkt der Tecklenburger Nordbahn).



„GRÜNE ACHSE“

Baumtore: Herzlich willkommen!

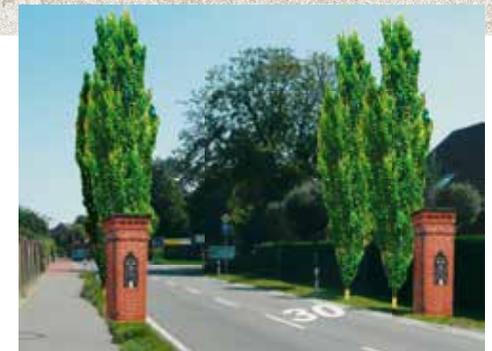
Ortseinfahrten sind die Visitenkarte einer Gemeinde. Hier entscheidet sich mit, ob der Ort als sympathisch-einladende Gemeinde wahrgenommen wird.

Warum nicht allen einen freundlichen Empfang bereiten?

Wir schlagen vor, an allen Ortseingängen spezielle Baumtore zu errichten (siehe Fotomontage).

Dafür sprechen viel gute Gründe:

- Wir schaffen nach allen Seiten hin ein ansprechendes, einheitliches, positives Erscheinungsbild.
- Es entsteht ein Wiedererkennungswert, der die Zusammengehörigkeit der Gemeinde symbolisiert – auch in den Ortsteilen Steinbeck, Obersteinbeck und Espel.
- Die optische Einengung durch die Baumtore wirkt verkehrsberuhigend und geschwindigkeitsreduzierend.



IKEK

Die Gemeinde Recke hat zusammen mit einem externen Planungsbüro ein Leitbild für die Zukunft der Gemeinde erstellt: das „Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept“ (IKEK). Im Mittelpunkt steht die Frage: Wie soll Recke in Zukunft aussehen? Hierfür wurden mit Bürger*innen in den vier Ortsteilen Recke, Espel, Steinbeck und Obersteinbeck Zukunftswerkstätten durchgeführt. Das Thema „Verkehr und innerörtliche Mobilität“ war dabei ein besonderer Schwerpunkt.

Sportsgeist zählt auch bei der Geldvergabe

Moderne Sportstätten für Recke

Zeitgemäße und funktionierende Sportstätten sind für eine Gemeinde ein Muss. In unseren Sportvereinen erleben Jugendliche und Erwachsene Gemeinschaft, können sich Mitbürger*innen als ehrenamtliche Trainer, Betreuer und Funktionäre engagieren.



Kunstrasen für Steinbeck

Umso erfreulicher, dass für Modernisierungen beim TuS Recke und beim Recker Reitverein im aktuellen Haushalt Geld bereitsteht. Und dass 300.000 Euro aus dem Landesförderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ in den Sportplatz-Neubau von Grün-Weiß Steinbeck fließen (Umbau des Ascheplatzes in einen Kunstrasenplatz).

Zu beachten ist allerdings:

- Grün-Weiß Steinbeck muss – wie damals der TuS Recke – einen Teil selbst finanzieren (und zwar im Verhältnis zur Vereinsgröße).
- Der Sportplatz-Neubau muss zusammen mit dem Sportverein zügig geplant werden – damit der Kunstrasenplatz möglichst schon 2021 fertig wird.
- Mit dem Kunstrasenplatz wird der abseitig liegende Kortmannplatz überflüssig. So schaffen wir auch in Steinbeck eine moderne, kompakte Sportanlage.



Mit dem Minimum das Maximum erzielen

Die Herausforderung annehmen

Die Corona-Krise hat wieder einmal gezeigt, wie anfällig unser Wirtschafts- und Finanzsystem ist. Noch vor wenigen Monaten gingen wir davon aus, dass unsere Gemeinde wünschenswerte Projekte finanzieren kann. Heute wissen wir, dass im nächsten Jahr das Geld deutlich knapper sein wird.

Alles auf den Prüfstand stellen

Wir wollen Recke trotzdem voranbringen. Aber weil die Mittel knapp sind, brauchen wir eine „Finanzpolitik mit Augenmaß“. Das heißt: Wir wollen ständig hinterfragen, ob geplante Ausgaben unbedingt notwendig sind – oder ob man etwas anderes damit finanzieren sollte. Und vor allem: Keine Finanzpolitik, die zulasten der jungen Generation geht.

Wir wollen ...

- Prioritäten setzen: das Wünschenswerte und Machbare genau abwägen.
- gezielt investieren: in Projekte, die sich rentieren, Betriebskosten senken und die Umwelt schonen.
- Infrastruktur weiter ausbauen: schnelles Internet, gute Verkehrsanbindung der Gewerbegebiete.
- eigene Gewerbegebiete nachfragegerecht ausweisen.
- Reckes Standortmarketing verbessern.
- ein interkommunales Gewerbegebiet auf den alten Zechenflächen vorantreiben, zusammen mit den benachbarten Kohlegemeinden.

Wir wollen eine Baupolitik mit Augenmaß

So verbauen wir weniger Flächen

Vor allem junge Familien haben in den vergangenen Jahrzehnten Grundstücke für Einfamilienhäuser in Recke nachgefragt. Um diese Nachfrage zu decken, wurden Grundstücke am Ortsrand angeboten. Folge war ein problematischer Flächenverbrauch.

Recke konnte diesen Prozess in den letzten Jahren teils bremsen: durch Abrundung von Siedlungsstrukturen. Gute Beispiele dafür sind die Neubaugebiete „Am Wall“ und das geplante Neubaugebiet im Steinbecker Ortskern.

Künftig muss der Flächenverbrauch weiter minimiert werden.

Deshalb wollen wir ...

- weiterhin bedarfsgerecht Baugrundstücke für Einfamilienhäuser anbieten.
- nur sehr behutsam neue Wohnbauflächen erschließen (mit Abrundung an den Ortsgrenzen).
- alte Baugebiete „öffnen“.

Einfach (um-)bauen in alten Siedlungen

Umbau im Bestand und Neubau in Altbausiedlungen müssen so einfach und günstig sein wie in Neubausiedlungen. Dazu braucht es fachliche Beratung der Bauwilligen und eine finanzielle Förderung für Modernisierung, Umbau oder Neubau. Die „Öffnung“ alter Siedlungen erspart uns neue Siedlungsstraßen, neue Versorgungsleitungen und schont unseren Bestand freier Flächen.

Quelle der Abbildung: Google, Maxar Technologies



Kooperation ist sinnvoll

Auch bei der Wohnbauentwicklung ist eine Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden sinnvoll. Schließlich stehen sie alle vor den gleichen Fragestellungen.

So „öffnen“ wir alte Baugebiete

Ausgleich schaffen können wir durch Wohnraum, der in alten Siedlungsgebieten frei wird. Allerdings brauchen wir dort neue Spielräume für Bau, Ausbau und Flächen-nutzung – natürlich in Abstimmung mit den Anwohnern.

Deshalb wollen wir ...

- veraltete restriktive Bebauungspläne durch bedarfsgerechte, individuelle und nachbarschaftsverträgliche Wohnkonzepte ersetzen.
- im Dialog mit Grundstücksbesitzern prüfen, ob man in alten Siedlungen mit sehr großen Grundstücken zusätzliche Baugrundstücke schaffen kann.

So bauen wir ökologisch

Unsere Wohnsiedlungen brauchen in Abstimmung mit den Anwohnern mehr ökologische Qualität: mehr Bäume, mehr Grünflächen, weniger versiegelte Flächen – was auch zur Verkehrsberuhigung beiträgt.

Deshalb wollen wir ...

- entsprechende Nachbarschaftsinitiativen unterstützen.
- bei der Aufstellung bzw. Änderung von Bebauungsplänen prüfen, ob weitgehend verkehrsberuhigte Siedlungsbereiche und Quartiere möglich sind.



Uns sind alle Generationen wichtig

Für Kinder und Familien

Kinder müssen sich frei entfalten können – in Familien, denen die Kommune ausreichend öffentlichen Raum und Entfaltungsmöglichkeiten bietet. In einem Umfeld, das die Begegnung zwischen den Generationen fördert.



Deshalb wollen wir ...

- vielfältige Kultur-, Freizeit- und Sportangebote für die ganze Familie.
- Wohnungsnahe Spielplätze in Neubaugebieten.
- Mehrgenerationen-Treffpunkte. Orte, an denen sich Alt und Jung treffen und voneinander profitieren können – inklusive Markt der Möglichkeiten (siehe dazu: „Senioren“).
- barrierefreie und „verkehrsberuhigte“ Gehwege. Mit ausreichend Platz für Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren. Damit man ungefährdet zu Fuß unterwegs sein kann (keine Scooter!).
- ein flexibles Betreuungsangebot in Schulen und Kindergärten, damit Familie und Beruf besser zu vereinbaren sind.
- öffentliche Toiletten (im Moment gibt es keine).



Für Senioren*innen

Unsere Senior*innen wünschen sich, bis ins hohe Alter so selbstständig wie möglich leben zu können. Und so mobil und sozial eingebunden wie möglich zu bleiben.

Deshalb wollen wir ...

- einen „Markt der Möglichkeiten“ (Senior*innen-Service). Mit Fahrrad-Reparaturdienst, Hilfe bei kleineren Reparaturen und Gartenarbeiten, Besuchsdiensten u.Ä. Auf dem Markt könnten auch „Ersatz-Omas und -Opas“ ihre Dienste anbieten.
- mehr Mobilität durch Bürger-Bus und Taxibänke.
- einen Bürger-Fahrdienst-Service: Hotline für „Bürger fahren für Bürger“.
- weitere Tagespflege-Einrichtungen – um eine professionelle Betreuung zu sichern, neue Begegnungen zu ermöglichen und pflegende Angehörige zu entlasten.
- die (fach-)ärztliche Pflegedienst-Versorgung sicherstellen.
- mehr Wohngruppen und betreutes Wohnen.

Für Jugendliche und junge Erwachsene

Wir dürfen Jugendliche nicht nur sich selbst und dem Internet überlassen. Wir müssen sie besser in die Gemeinschaft und ins „aktive Leben“ integrieren. Mit einer Fragebogenaktion werden wir die Wünsche und Bedürfnisse der Generation zwischen 6 und 25 Jahren noch genauer ausfindig machen.

Zudem wollen wir:

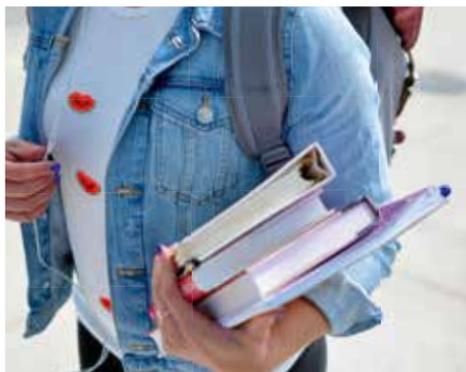
- die Nähe zwischen Politik und Jugend fördern, beispielsweise über Jugendsprechstunden mit Vertretern aus Verwaltung und Politik oder durch einen Sitz eines Jugendvertreters im Sozialausschuss.
- Vereine bei ihrer Jugendarbeit unterstützen. Beispiel: Programm „Sportplatz Kommune“.
- Vereine bei der Beantragung von Fördermitteln unterstützen.
- Jugendarbeit finanziell unterstützen und dadurch aufwerten (Zuschuss für Projekte oder Initiativen des Gemeindejugendrings).
- den örtlichen Jugendverbänden bei Bedarf professionelle, fachliche Unterstützung bei der Jugendgruppenarbeit anbieten.
- Jugendlichen mehr Mobilität ermöglichen durch attraktivere Preise für ÖPNV (Schülertarife) und Fun-Ticket der RVM.
- W-Lan Hotspots einrichten.

Für Schüler*innen

Die Corona-Pandemie hat die Schwächen unseres Schulsystems gnadenlos aufgedeckt. Neben materiellen Verbesserungen wollen wir auch die ideellen Werte unserer Jugendlichen fördern.

Wir wollen ...

- eine bessere personelle, materielle und räumliche Ausstattung unserer Schulen.
- eine nachhaltige Digitalisierungsstrategie nach „Digitalpakt Schule“ (Erneuerungen/Wartung).
- das Klassen-Coaching (Mobbing-/Gewaltprävention) fördern.
- Schüler*innen an die Politik heranzuführen, beispielsweise durch Jugendvertreter im Sozialausschuss; oder indem sie bei Projekten/AGs Kommunalpolitiker unterstützen.
- inklusives Leben fördern in Ausbildung, Beruf und Alltag.



Weniger überackern, mehr durchgrünen

Artensterben ernst nehmen

Immer mehr einheimische Tier- und Pflanzenarten sind bedroht oder sterben gar aus. Das ist eine dramatische Tatsache, die selbst Fake-News nicht widerlegen könnte.

Vor der eigenen Haustür beginnen

Doch genau so wahr ist: Der Erhalt der Artenvielfalt fängt vor der eigenen Haustür an. Deshalb wollen wir den Artenschwund stoppen, natürliche Lebensräume bewahren und die Vielfalt an Pflanzen und Tieren fördern.

Endlich aktiv werden

Umso unverständlicher ist, dass rund 10,8 ha gemeindeeigene Flächen überackert sind, also landwirtschaftlich einfach mitbenutzt werden (unser Antrag zur Rückgewinnung dieser Flächen wurde bislang nicht umgesetzt). Genauso unverständlich: Laut Wasserrahmenrichtlinie sollen Gemeinden ihre Fließgewässer renaturieren. Andere Gemeinden kümmern sich. In Recke ist nichts passiert.

Wir wollen ...

- mehr Engagement der Gemeinde und des Kreises Steinfurt bei der Renaturierung unserer Fließgewässer (Gewässerrandstreifen anlegen, Barrieren entfernen u.a.m.).
- überackerte Ackerrandstreifen rückgewinnen und dort Blühstreifen und Hecken anlegen.
- ungenutzte alte Wegeparzellen in artenreiche Lebensräume umwandeln.
- Baugebiete stärker mit einheimischen Laubbäumen „durchgrünen“. Das schafft Nist- und Lebensräume für Vögel und Insekten, verschönert das Ortsbild und fördert den Klimaschutz.
- naturfördernde Maßnahmen umsetzen, um den Flächen- und Naturverlust, den neue Baugebiete mit sich bringen, auszugleichen.

Im Zentrum muss Leben sein

Potenziale nutzen

Unser Ortskern lädt nicht überall zum Verweilen: Große Teile des Marktplatzes werden zugestellt oder zur Ortsdurchquerung mit dem Auto genutzt. Immer mehr Ladengeschäfte stehen leer. Dabei hat unsere Dorfmitte Potenzial, welches wir nutzen sollten.

Dorfmitte wiederbeleben

Wir meinen: Im Zentrum muss Leben sein. Deshalb wollen wir schöne, autofreie Plätze und Bereiche mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen. Dorfplätze mit ansprechender Architektur und Außengastronomie. Örtlichkeiten, wo man sich gerne trifft und aufhält.

Wir wollen ...

- den Platz zwischen Eiscafe und Busemeyer für den Autoverkehr sperren und Außen-gastronomie ermöglichen.
- den Marktplatz durch architektonische und gestalterische Leitlinien aufwerten.
- Freiflächen im Ortskernbereich auf Barrierefreiheit prüfen und ggfs. umgestalten.
- ein klares Parkplatzkonzept mit klarer Parkplatzbeschilderung entwickeln (rund um den Ortskern gibt es ausreichend Parkmöglichkeiten).
- als langfristige Maßnahme den verkehrsberuhigten Umbau der Hauptstraße von Strübbe bis zur Poststraße.

Konzertierte Aktion

Für einen attraktiven Ortskern brauchen wir klare Gestaltungsrichtlinien. Deshalb wollen wir gemeinsam mit dem örtlichen Handel und Gewerbe, der Wirtschaftsinitiative Recke („WIR“) und interessierten Mitbürgern ein Dorferwicklungs-konzept erarbeiten.



ORTSKERN /
DMK-GELÄNDE

Wohin mit Lidl?

Ginge Lidl aufs DMK-Gelände, würden Reckes Bürger*innen im Norden einen guten Einzelhandelsstandort verlieren. Einen Umzug Lidls würden wir nur mittragen, wenn der Anforderungskatalog beachtet wird. Und am alten Lidl-Standort müsste neuer Wohnraum entstehen.

Langweiliges Recke

Das frei gewordene, 10.000 qm große DMK-Gelände liegt mitten in Recke. Was für eine Chance, den Ortskern aufzuwerten und CDU und Bürgermeister wollen dort ein großes Fachmarktzentrum (u.a. Lidl) errichten, mit Standardarchitektur von der Stange, riesigem Parkplatz und einigen wenigen Wohnungen.



Lebenswertes Recke

Wir dagegen wollen ein zentrales Wohnquartier mit hoher Aufenthaltsqualität, mit Raum für Begegnung, mit öffentlichem Leben, mit bezahlbaren Wohnungen – gepaart mit Einzelhandel, Gewerbe und Gastronomie, die der Wohnsituation angepasst sind (Interessenten und architektonische Entwürfe gibt es schon).

Unsere Beharrlichkeit hat sich ausgezahlt. Der Bauausschuss hat einen Anforderungskatalog beschlossen – architektonische und räumliche Leitlinien, die bei der Neubebauung des DMK-Geländes zu beachten sind. Führende Vertreter der Recker Wirtschaftsinitiative unterstützen diese Leitlinien. Der Umzug von Lidl aufs DMK-Gelände mit Standardarchitektur und riesen Parkplatz könnte damit vom Tisch sein.





Wir wählen am 13. September KommunalBündnis Recke



KommunalBündnis Recke

Der Vorstand · Buchholzstraße 18B · 49509 Recke
Telefon: 05453 932470 · info@kommunalbuendnis-recke.de
www.kommunalbuendnis-recke.de



[instagram.com/kommunalbuendnis_recke](https://www.instagram.com/kommunalbuendnis_recke)



[facebook.com/kommunalbuendnis](https://www.facebook.com/kommunalbuendnis)

